

INHALT

I.	MYTHEN DES GELDES.....	1
1.	Einleitung: „l’argent pure – l’argent engagée“	1
2.	Mythen des Geldes	10
2.1	Was ist Geld? Annäherung Nr. 1: Instrumentale (neo)klassische Geldtheorie und ihre Grenzen	10
2.2	Was ist Geld? Annäherung Nr. 2: Desideratum kulturtheoretischer, kulturanthropologischer Geldtheorien	18
2.2.1	Karl Polanyi und Marcel Mauss: Gesellschaftsbildende Funktion der Gaben und des Geldes.....	21
2.2.2	Geldtheorien und Ethik	26
2.2.3	David Graeber: Geldtheorien und Schulden	28
2.2.4	Michel Foucault und Jean Baudrillard: Referenzwandel und Referenzlosigkeit des Geldes	33
II.	ÖKONOMIE UND ÖKONOMIK ALS NARRATION: „STUNDE NULL“ DER WERTEORDNUNGEN IN <i>DER ENGEL SCHWIEG</i> (1949-1951/1992)?.....	40
1.	Verzögerte Publikationsgeschichte	40
2.	Geld und andere Wertmaßstäbe: Differente Maßeinheiten und Werteordnungen als Medien von Kritik in der Trümmerliteratur nach 1945	45
2.1	Trümmerrealität 1945 in Zahlen.....	45
2.2	Tauschwert des Geldes und anderer Wertmaßstäbe: Der Schwarzhandel als Brennglas	48
2.3	Ökonomie und Literatur – Fiktionalität als Verbindung	53
2.4	Konfrontation differenter Werteordnungen – von Postkarten, Madonnen und Dreck/Schmutz	55
3.	Geld versus Gabe: Außergewöhnliche Gabenpraktiken	63
3.1	Gabenpraktiken: ethisch-religiöse Werteordnung nicht nur der Vertreter*innen der „lebendigen Kirche“ als regressive Utopie	70
3.2	Gabe der Liebe: Lebensmut statt Todessehnsucht in der „Stunde Null“.....	87
3.3	Außergewöhnliche Gabenpraktiken und Schulden: Das Opfer des Heldentodes	92
3.4	Geruch des Geldes: Blutspende, Geld und Blutgeld.....	95
3.5	Geruch der Armut und kritische Bewertung der Masse	101
4.	„Wo Schweigen war, soll Literatur werden“: Blutspeiende Sterbende und schweigender Engel – (k)eine „Stunde Null“ der Werteordnungen	103

III.	<i>BILLARD UM HALB ZEHN</i> (1959): VON GRÜNDERZEIT ZU GRÜNDERZEIT – VON DER UR-SCHULD ZUR DEUTSCHEN SCHULD	111
1.	Ein wirtschaftshistorischer Generationenroman in der Adenauer-Ära.....	111
2.	Die junge BRD: eine unsoziale Wohlstandsgesellschaft	116
2.1	Luxus in der Wohlstandsgesellschaft.....	117
2.2	Geld und Gaben: zwei Sorten Trinkgeld und Bestechung	120
2.3	Der kritische Blick des Exilanten auf die junge BRD: „eine fett gewordene alte Geliebte“	124
3.	(Wirtschafts-)historischer Generationenroman: Geld und Gaben in zwei Gründerzeiten	127
3.1	Gründerzeit I – Der Großvater Heinrich als homo oeconomicus und homo ludens: Von der Selbstinszenierung, der lebenden Legende, dem lebenden Mythos bis hin zum steinernen Denkmal	128
3.2	Gründerzeit II – Der Sohn Robert als ethischer Spieler: Der Mythos des guten Hirten und dessen Gabe der alternativen Denkmäler	136
4.	Von der Ur-Schuld zur deutschen Schuld: Schulden müssen beglichen werden – Johanna als Gabenspenderin, Hirtin und Racheengel	142
5.	Neuorientierung (nicht nur) der Enkelgeneration: Aus der Vergangenheit lernen als Geschenk/Gabe des neuen Lebens	151
5.1	Das Geschenk der Adoption: Neuer Sippenbegriff in der Tradition der totalen sozialen Leistung	155
5.2	Neuorientierung der Enkelgeneration: Ideal menschlicher Gemeinschaft.....	158
IV.	<i>ANSICHTEN EINES CLOWNS</i> (1963): MELANCHOLIKER, ANARCHIST ODER NUTZNIEßER DER KONSUMGESELLSCHAFT?.....	161
1.	Fortschreibung der Themen Kunst und Ökonomie.....	161
2.	Fortschreibung der sozialen Ungleichheit: Armut, Prekariat und Reichtum in der Klassengesellschaft der 1960er Jahre	165
3.	Das Ende der reziproken Gabenpraxis	168
3.1	Restbestände caritativer Gabenpraxis.....	168
3.2	Problematische und deformierte Gaben in der Wohlstandsgesellschaft.....	170
3.3	Der gabenunfähige Individualist der Konsumgesellschaft	171
4.	Die Dominanz des Geldes in der Wohlstands- und Leistungsgesellschaft.....	175
4.1	Geiz statt Großzügigkeit.....	175
4.2	Geld in der Leistungsgesellschaft: Ordnungssystem differenter Kapitalsorten und der homo oeconomicus	178

4.3	Hans als homo consumens: eine neue, subversive Form des Nonkonformismus?	186
5.	Aufeinandertreffen divergenter Werteordnungen und Kunstkonzepte.....	191
5.1	Der Clown als Melancholiker: eine vielversprechende Künstlerfigur?	191
5.2	Die Gabe des Künstlers: Anarchie und Ästhetik des Humanen als Antidot gegenüber dem Nihilismus.....	197
IV.	SCHLUSSWORT: BÖLLS ‚POESIE DES GELDES‘: FORTSCHREIBUNG VON „LITTERATURE ENGAGÉE“ UND „L’ARGENT ENGAGÉE“	205
	Literaturverzeichnis	212